



HANSRUEDI GEHRING TERMITEN AN BORD

AUS DEM LOGBUCH EINES SCHIFFSARZTES
ROMAN

Gebunden, 240 Seiten

ISBN 978-3-905910-06-3, CHF 38.–, Euro 26.–

Hansruedi Gehring,

wurde 1939 geboren. Nach dem Medizinstudium reiste er auf dem See- und Landweg nach Japan, Indien und Afrika. Die damaligen Erfahrungen als Assistent von Schiffsärzten bilden den szenischen Rahmen seines aktuellen Romans. Nach der Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie leitete er die Drogenberatungsstelle „Drop-in“ der Zürcher Universitätsklinik und publizierte über die damals neuen Suchtprobleme. Seit 1975 lebt und praktiziert er als Psychiater in Bern. Daneben schrieb er Reiseberichte, Feuilletons und Kurzgeschichten für den Zürcher „Tages-Anzeiger“, die „Weltwoche“ und die Schweizerische Ärztezeitung.

2001 erschien im orbe-Verlag der Kriminalroman „Rätselhafter Tod in Zähringen“. Neben der Tätigkeit als Therapeut und als Dozent an Fachtagungen in der Schweiz und im Ausland leitet er Seminare für kreatives und therapeutisches Schreiben, u.a. an der Berner Volkshochschule, den Burgdorfer Krimitag und im Auftrag der Krebsliga Schweiz. Hansruedi Gehring ist Mitglied der Schweizerischen und Internationalen Vereinigung der Schriftstellerärzte. www.seminar11.ch

Schauplatz ist das französische Passagierschiff Laos, das im April 1968 von Bombay nach Marseille unterwegs ist.

Die Geschichte dreht sich um ein weltweit benötigtes Schutzmittel gegen die zunehmenden Schäden von Termitenfrass an Kirchen, Bibliotheken und Weingütern.

Einerseits geht es um die Aufklärung rätselhafter Todesfälle im Stil eines klassischen Kriminalromans. Einen roten Faden bildet andererseits die Suche des Protagonisten nach Sinn und Ziel in seinem Leben. Wie viele seiner Zeitgenossen zog es den jungen Arzt nach Indien, wo er aber keine Antwort auf

seine Frage bekam. Seine Heldenreise und damit der Roman, beginnt erst im Hafen von Bombay, wenn Bernhard Falk die Rückfahrt nach Europa antritt.

Sein Traum von einer angenehmen Kreuzfahrt scheint fürs Erste allerdings ausgeträumt, zumal er immer mehr in den Strudel der merkwürdigen Todesfälle gerät, bald als selbsternannter Ermittler, bald, weil er auch zum Kreis der Verdächtigen zählt. Berni verliebt sich in die Assistentin des Termitenforschers. Um der Hölle auf der Laos zu entkommen, planen Berni und Isabelle einen Fluchtversuch, der zunächst an mehreren Hindernissen scheitert.



”

Innerlich wehrte ich mich gegen die Möglichkeit, dass er kentern könnte, versuchte die Gefahr magisch zu bannen, doch das Unheil nahm seinen Lauf: Er ertrank.

Während ich das Geschehen bis zu diesem Punkt als schwebender Beobachter verfolgt hatte, tauchte ich nun selbst ins Wasser, ohne mich um die Atmung kümmern zu müssen, was ich von früheren Träumen her kannte. Welche Überraschung: Der Versunkene war mit einem Tauchgerät ausgerüstet, strampelte mit seinen Flossen zufrieden im Wasser

herum, liess ab und zu Luftblasen aufsteigen und blickte mich durch seine Schutzbrille an. Es war nun nicht mehr Käpten Thery, sondern das Gesicht mit den stahlblauen Augen glich eher meinem Vater. Durch eine Kopfbewegung bedeutete er mir, ihm zu folgen. Wir schwammen auf einen Felsen zu, an dem er sich hochzog. Ich heftete mich an seine Fersen. Auf dem gischtumspülten Plateau schüttelte er sich wie eine Ente mit ihrem nassen Gefieder. Zu meiner Verwunderung standen wir nun vor einem Leuchtturm aus Granit. Trotz der stürmischen Winde und der

tosenden Brandung konnten wir auf einer Leiter zum Balkon im oberen Teil des Turms hochklettern. Das Meer unter uns war weiss vor Schaum. Immer noch im Taucheranzug, hielt der Vater eine Seekarte in der Hand und zeigte mir die eingezeichnete Küstenlinie. Aufgewühlt, aber doch erleichtert, war ich aus dem Traum erwacht. Ich fragte mich, was ich damit anfangen sollte.